

## Einführung in die Neuere und Neueste Geschichte

26. Oktober 2011

### Materielle Grundstrukturen und soziale Organisation in der Frühen Neuzeit

#### Gliederung

- ◆ Eine agrarisch geprägte Wirtschaft mit wachsendem nicht-agrarischem Sektor
- ◆ Grundzüge der Sozialstruktur
- ◆ Heirat und Familienbildung
- ◆ Hexenprozesse als Spiegel der Fragilität lokaler Gemeinschaften

## Eine agrarisch geprägte Wirtschaft, 1500–1870

### Hoher Anteil der in der Landwirtschaft Beschäftigten

1600	1650	1700	1750	1800	1849	1871
ca. 80%	ca. 79%	78%	72%	64%	56%	49%

Quellen: 1849 und 1871 nach Walther Hoffmann, *Das Wachstum der deutschen Wirtschaft seit der Mitte des 19. Jahrhunderts* (Berlin: Springer, 1965), S. 205. 1600–1800 basierend auf: Ulrich Pfister, »German economic growth, c. 1500–1850«, unveröffentl. Beitrag zum XVth World Economic History Congress, Utrecht, August 3–7, 2009, S. 5, 13

### Niedriger Verstädterungsgrad (Urbanisierungsrate)

Anteil der in Städten mit mindestens 5000 Einwohnern lebenden Bevölkerung

1500	1600	1650	1700	1750	1800	1850
8,8%	7,3%	7,2%	6,5%	8,7%	11,3%	12,9%

Quelle: Laufende Arbeit Ulrich Pfister

26.10.2011

Materielle Grundstrukturen und soziale Organisation

3

## Materielle Lebenshaltung

### Hoher Anteil von Nahrungsmitteln an den Ausgaben von städtischen Haushalten der Unterschicht im frühen 19. Jh.

- etwa 80% der Gesamtausgaben (ohne Miete); davon entfielen
- etwa die Hälfte auf pflanzliche Nahrungsmittel (v. a. Brot und Mehlspeisen)
- etwa ein Viertel auf tierische Nahrungsmittel (Fleisch, Butter, Eier)
- etwa ein Viertel auf Getränke (je nach Region Bier, Wein)

### Die starke Orientierung der Wirtschaftsleistung und der Ausgaben auf das Grundbedürfnis der Ernährung dokumentieren eine gering entwickelte Volkswirtschaft mit niedriger Produktivität des Agrarsektors

### Niedrige Produktivität des Agrarsektors und geringe Marktintegration hatten zur Folge, dass ungünstige klimatische Bedingungen zu Hungersnöten führten

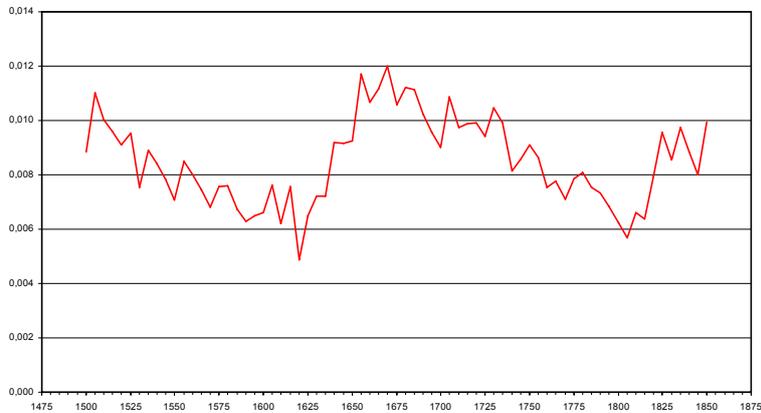
- starke Steigerung der Getreidepreise im Verhältnis zu den Preisen aller anderen Güter
- Sterbeüberschüsse (Verstorbene > Geborene)

26.10.2011

Materielle Grundstrukturen und soziale Organisation

4

## Reallohn ungelernter Bauarbeiter in 16 deutschen Städten 1500–1850



*Skala:* Anteil des jährlich von einer erwachsenen Person benötigten Konsumgüterkorbs, der mit dem Sommertaglohn eines ungelernten Bauarbeiters gekauft werden kann.

*Quelle:* Ulrich Pfister: »Consumer prices and wages in Germany, 1500–1850«, *WWU Münster, CQE Working Paper 2010/15*, S. 17, 37 f. (Kolonne 5).

26.10.2011

Materielle Grundstrukturen und soziale Organisation

5

## Reallohnentwicklung: Kommentar

### Definition Reallohn

- Nominallohn dividiert durch Preisindex der Konsumgüterpreise
- Hier: Anteil des von einer erwachsenen Person jährlich konsumierten Güterkorbs, der mit dem Sommertagelohn eines unelernten städtischen Bauarbeiters gekauft werden kann

### Langfristige Entwicklung in Deutschland, ähnlich in anderen Ländern

- Im 16. Jh. Abnahme um etwa 40%
- 1625–1665 Zunahme um ca. 70%
- 1665–1790 allmählicher Rückgang um ca. 35%
- scharfer Einbruch zur Zeit der Napoleonischen Kriege und deutliche Erholung in den späten 1810er Jahren

### Interpretation: Statische Technologie und Bevölkerungswachstum

- Bei statischer Technologie und gegebener Bodenfläche bringt ein zusätzlicher Arbeitseinsatz einen immer geringeren zusätzlichen Ertrag  
→ der Reallohn bewegte sich weitgehend umgekehrt parallel zur Bevölkerung

Erst im frühen 19. Jh. wurde dieser Zusammenhang gebrochen  
Bevölkerung in Deutschland (Grenzen von 1871, ohne Ost- und Westpreußen, Posen, Schleswig, Elsass-Lothringen, in Mio.; Quelle: laufende Arbeit Ulrich Pfister und Georg Fertig)

Jahr	1500	1600	1650	1700	1750	1800	1840
Bevölkerung (Mio.)	7,2	12,8	7,9	11,4	15,6	19,4	27,4

26.10.2011

Materielle Grundstrukturen und soziale Organisation

6

## Reallohn, Bodenrente und soziale Ungleichheit

### Reale Bodenrente

- Definition: Einkommen des Faktors Boden, gemessen z. B. an der Höhe von Pachten, die Bauern an Großgrundbesitzer entrichteten. Der nominale Betrag wird durch die Preisentwicklung landwirtschaftlicher Güter dividiert.
- Die reale Bodenrente nahm in England und im Pariser Becken langfristig zu, besonders in Zeiten raschen Bevölkerungswachstums
- Erklärung: Bevölkerungswachstum führt zu intensiverer Bodenbearbeitung, so dass die Hektarerträge steigen

### Soziale Ungleichheit

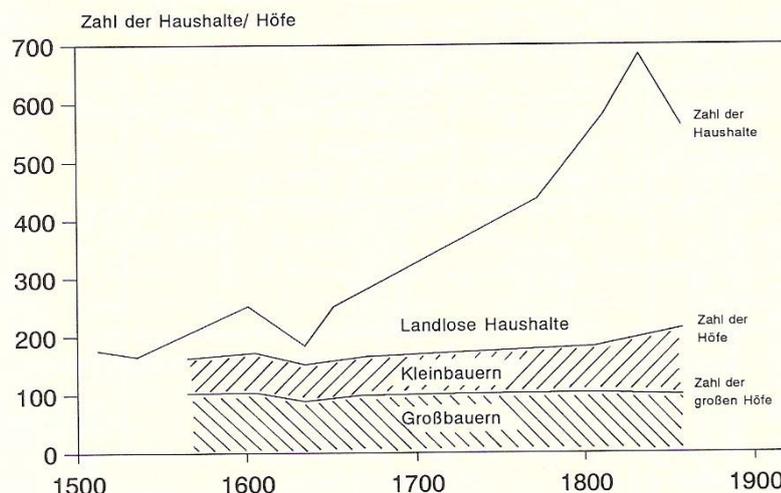
- Die Schere zwischen fallendem Reallohn und steigender Bodenrente impliziert eine langfristige Zunahme der sozialen Ungleichheit im Verlauf der Frühen Neuzeit
- In ländlichen Gebieten nahm der Anteil unterbäuerlicher Schichten, d. h. von Haushalten, die zu wenig Land besaßen, um sich mit Nahrungsmitteln selber zu versorgen, langfristig zu

26.10.2011

Materielle Grundstrukturen und soziale Organisation

7

## Das Wachstum unterbäuerlicher Schichten in der Neuzeit Belm, 16.-19. Jh.



Quelle: Jürgen Schlumbohm, *Lebensläufe, Familien, Höfe: Die Bauern und Heuerleute des osnabrückischen Kirchspiels Belm in proto-industrieller Zeit, 1650–1860* Göttingen: Vandenhoeck und Ruprecht, 1994), S. 55.

26.10.2011

Materielle Grundstrukturen und soziale Organisation

8

## Die Expansion des nicht-landwirtschaftlichen Sektors

- ❖ Protoindustrialisierung
  - Unterbäuerliche Haushalte produzierten in vielen Regionen in Heimarbeit Manufakturgüter (Textilien, Metallwaren) für den Export
  - Zusammenhang mit ...
- ❖ Ansätzen zur Globalisierung
  - Bezugsquellen von Rohwaren und Absatzmärkte von Manufakturwaren lagen weit entfernt, z. T. in anderen Kontinenten; Beispiele:
    - ❖ In Bocholt und Warendorf verarbeitete Rohbaumwolle: Osmanisches Reich
    - ❖ Leinen aus Osnabrück wurde für Sklavenbekleidung in der Karibik verwendet
- ❖ Begünstigung der weiträumigen Arbeitsteilung durch Verbesserung der Handelstechniken im späten 17./frühen 18. Jh.
  - ❖ Verbreitung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs
  - ❖ Geschäftskorrespondenz (statt Handel und Zahlungsverkehr über Messen)
- ❖ Folgen
  - ❖ langsamerer Fall des Reallohns im 18. im Vergleich zum 16. Jh.
  - ❖ Zunahme der Urbanisierungsrate

26.10.2011

Materielle Grundstrukturen und soziale Organisation

9

## Grundzüge der Sozialstruktur

## Sozialstruktur und Ständegesellschaft

- ❖ Ein Robotbild der modernen Gesellschaft
  - Die ungleiche Teilhabe an Lebenschancen (insbes. Konsum) und –risiken (Krankheit, Tod) bemisst sich vor allem nach individuell erworbener Bildung und eigener Arbeitsleistung
- ❖ Dagegen: Hauptelemente der Ständegesellschaft: Sowohl ...
  - ❖ individuelle Lebensführung als auch
  - ❖ Anteilhabe an politischer Herrschaft
  - ❖ ... wurden verbindlich an soziale Kategorien (einzelne Stände) gebunden
    - Guter Beleg: Vorschriften betreffend Kleider und Konsum
  - ❖ Hauptkriterien für die Kategorisierung von Ständen
    - ❖ Art des Broterwerbs
    - ❖ Familienstand
- ❖ Geringe soziale Mobilität
- ❖ unterständische Gruppen machten einen erheblichen Teil der Bevölkerung aus
  - Gesinde, Hintersäßen (Niedergelassene ohne Bürgerrecht), fahrende Bettler

26.10.2011

Materielle Grundstrukturen und soziale Organisation

11

### Römischer Kaiserlicher Majestät Ordnung und Reformation guter Policy, im Heiligen Römischen Reich, zu Augspurg Anno 1530. auffgericht.

#### S U M M A R I E N.

**Policy, Ordnung und Reformation im Heiligen Reich, in Princip. Gotteslästerung der Heiligen und Mutter Gottes, deren Häler und Seraff, Tit. 1. 2. 3. 4. Schwören hoher Potentaten, Adelichen und Keyssigen Knecht, Landes und Briego-Knecht, und deren Seraff, Tit. 5. 6. Dessen Warnung von den Canzeln, Tit. 7. Vom übermäßigen Zutrinken, Tit. 8. Kleider Ordnung der Bauers-Leut, Tit. 9. 10. Der Bürger und Inwohner der Städte, Tit. 11. Der Haußleute, Tit. 12. Deren vom Ruch, Geschlechtern, oder fürnehmen Herkommens, Tit. 13. Deren vom Abel, Tit. 14. Doctoren, Graffen und Herren, Tit. 15. 16. Kostbaren Pferds-Beug, Kleidung in Verheyrathung der Kinder, und geistliche Kleidung, vergülde Kupffer, Holz, Seid, Tit. 17. Aleydung der keyssigen Knechten, Kriegs-Leut, Bergknappen, Cansley, Schreibern, Geistliche Diener, Secretar. Callirer, Amteuten, und gemeiner und unehrllicher Weibern, Nach-Richteern, Tit. 18. 19. 20. 21. Juden-Kleidung, Tit. 22. Ubrige Kösten, Hochzeit, Kindertauff, Begräbnuß, Tit. 23. Lohn der Doctern, Arbeitern und Tagelöhnern, Tit. 24. Ordnung des Zehrens bey den Wirthen, Preis des Weins, Bier, Brods und fleisch, Tit. 25. Von wucherlichen Contracten, Tit. 26. Von Juden und ihrem Wucher, Aufhebung ihrer Freyheiten, Tit. 27. Betrug in den Luchern, Ingber, Tit. 28. 29. Gemein Ehl, Maas zu Wein, Bier, u. Gewichte, Tit. 30. Abdingung und Lohn der Dienst-Doctern, Tit. 31. Verboet der Büchsen tragen, Tit. 32. Vom leichtfertigen Beywohnen, Ehebruch, Tit. 33. Bettler und Müß-**

Reichspolicey-Ordnung von 1530; Druck von 1747

12

## Lokale Organisation der Gesellschaft

- ✦ Unterhalb der adeligen und bürgerlichen Elite wies der Handlungsbezug der meisten Menschen einen überwiegend lokalen Bezug auf
- ✦ Dorf- bzw. Stadtgemeinde stellte einen wichtigen Fixpunkt im Alltag dar
  - ✦ Dorf: kooperative Organisation der landwirtschaftlichen Produktion
    - ✦ ... wegen der häufigen Gemengelage von Ackerfeldern
    - ✦ ... wegen gemeinsamer Viehweide (Allmenden, Gemeinheiten)
  - ✦ Städtische und ländliche Gemeinde
    - ✦ Kirche, Armenversorgung, Schule
    - ✦ Lokales Niedergericht
    - ✦ Teilhabe an politischer Herrschaft (v. a. Städte: Entsendung von Vertretern an Landtage, an Reichstage durch Reichsstädte)

26.10.2011

Materielle Grundstrukturen und soziale Organisation

13

## Heirat und Familienbildung

## Das Europäische Heiratsmuster Die These Hajnals (1965)

Westlich einer Linie zwischen St. Petersburg und Triest war bis 1900

(1) das mittlere Heiratsalter relativ hoch

Mittleres Alter bei der Erstheirat in Deutschland im 18./19. Jh.: Männern 28–30 Jahre, Frauen 25–27 Jahre

(2) der Anteil definitiv ledig Bleibender (d. h. 45–49 ledig) ebenfalls relativ hoch

Östlich dieser Linie und in anderen Kontinenten waren dagegen das mittlere Heiratsalter niedrig und Heirat war universell (d. h. die Quote definitiv Lediger war niedrig)

Entstehung im 16./17. Jh.

Bedeutung für die Entwicklung Europas

hohes Heiratsalter impliziert die Existenz einer Lebensphase mit hoher Arbeitskapazität ohne Bindung an die Fürsorge für Kinder → Einkommensteile werden verfügbar für

- Sparen → Kapitalakkumulation

- Kauf von Konsumgütern → Nachfrage nach tropischen Genussmitteln, Manufakturwaren

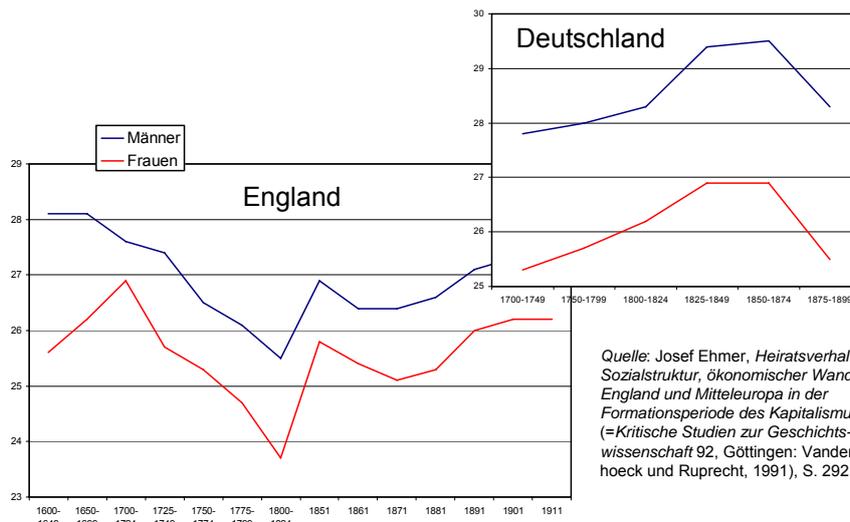
→ Das Europäische Heiratsmuster trug zur wirtschaftlichen Entwicklung Europas bei

26.10.2011

Materielle Grundstrukturen und soziale Organisation

15

### Mittleres Heiratsalter in England und Deutschland 17.–19. Jh.



Quelle: Josef Ehmer, *Heiratsverhalten, Sozialstruktur, ökonomischer Wandel: England und Mitteleuropa in der Formationsperiode des Kapitalismus* (=Kritische Studien zur Geschichtswissenschaft 92, Göttingen: Vandenhoeck und Ruprecht, 1991), S. 292.

26.10.2011

Materielle Grundstrukturen und soziale Organisation

16

## Verkirchlichung der Eheschließung als Kontrolle der Eheeinleitung, spätes 16./17. Jh.

- ❖ Basis: Konzil von Trient (1563), evangelische Kirchenordnungen (ab 2. Hälfte 16. Jh.)
- ❖ öffentliche Verkündigung einer Ehe und kirchliche Trauung
- ❖ evangelische Kirchenordnungen: oft zusätzlich elterlicher Ehekonsens
- ❖ Verzeichnung der Ehen in Kirchenbüchern
- ❖ Stigmatisierung schwangerer Bräute (kein Brautkranz, u. ä.)
- ❖ Geistliche Gerichtsbarkeit als Ehegerichtsbarkeit
  - ❖ »Unzuchtverfahren« verbreitet Hauptgegenstände
    - ❖ Ahndung nichtehelichen Geschlechtsverkehrs
    - ❖ Einforderung von Eheversprechen durch Frauen
    - ❖ Versorgung unehelicher Kinder
  - ❖ Richterliche Argumente entwickelten Geschlechterdiskurse  
(weibliches) Geschlecht als universelle Kategorie, die mit sexueller/spiritueller Reinheit konnotiert war
- ❖ Ergebnis: Reduktion der Quote nicht-ehelicher Geburten  
... in den ersten Jahrzehnten nach Einsetzen von Kirchenbüchern

26.10.2011

Materielle Grundstrukturen und soziale Organisation

17

## Familienorganisation

- ❖ In West- und Mitteleuropa begründete das verheiratete Paar oft einen eigenen Haushalt
- ❖ Das Zusammenleben von zwei Paaren aus mehreren Generationen kam verbreitet vor, war aber auf eine kurze Zeitspanne im Familienzyklus begrenzt
- ❖ In Westfalen und in Österreich erfolgte bei Bauern parallel zur Heirat oft die Übertragung der Eigentumsrechte an einem Hof auf das junge Paar u. der Rückzug des Elternpaars (oder eines verwitweten Elternteils) auf ein Ausgedinge (Leibzucht)

26.10.2011

Materielle Grundstrukturen und soziale Organisation

18

## Was bestimmte das Heiraten junger Menschen?

- ◆ Beantwortung durch mikrohistorische Methode
  - ◆ Definition: Rekonstruktion der Lebensläufe und der daraus folgenden Handlungszusammenhänge einzelner Menschen in einer einzelnen Gemeinde auf der Basis unterschiedlicher Quellen
  
- ◆ Ergebnis zu drei westfälischen Gemeinden
  - ◆ Junge Paare heirateten, weil die Braut schwanger war. Interpretation:
    - ◆ geringer Effekt der Verkirchlichung der Eheschließung
    - ◆ Relevanz der persönlichen Beziehung zwischen den Brautleuten für die Eheschließung
  - ◆ Übertragung des Hofes, nur sehr begrenzt als Folge des Tods eines Elternteils
  - ◆ Heiratsfond
    - ◆ V. a. Unterschichten sparten in der Gesindezeit, um sich für die Heirat ein kleines Haus mit Garten zu kaufen
    - ◆ Hohe Leinenpreise bzw. tiefe Getreidepreise bedeuteten hohe Realeinkommen, was häufige Heiraten begünstigte

26.10.2011

Materielle Grundstrukturen und soziale Organisation

19

## Hexenprozesse als Spiegel der Fragilität lokaler Gemeinschaften

## Chronologie und Geographie von Hexenprozessen

### Chronologie

- Anfänge im frühen 15. Jh. im Raum Savoyen / Piemont / Westschweiz
- Ca. 1570–1640 Hauptphase  
im Reich Höhepunkte ca. 1585–95, um 1630 v. a. in katholischen Territorien, 1650er Jahre
- In der zweiten Hälfte des 17. Jh. Abflauen und Ende der Hexenprozesse

### Geografie und Häufigkeit

- Vermutlich fanden rund 70'000 der total rund 110'000 Hexenprozesse im westlichen Deutschland, in Nord- und Ostfrankreich sowie in der Schweiz statt  
Maximale Prozessdichten auf lokaler Ebene: 6–8% aller erwachsenen Frauen über zwei Jahre
- Räumlicher Schwerpunkt in Gebieten mit großer territorialer Zersplitterung und schwacher Staatsbildung
  - umgekehrt waren große Territorien (Brandenburg, Sachsen, Bayern) relativ weniger betroffen
  - Erklärung: Unterschiedliche soziale Nähe des Gerichts zur dörflichen Bevölkerung

26.10.2011

Materielle Grundstrukturen und soziale Organisation

21

## Komponenten des Hexenverdachts I Schadenzauber

### Allgemeines

- Wir kennen keine Hexen, nur Hexenprozesse
  - In langjährigem Geschwätz unter NachbarInnen und im Gerichtsverfahren wurde eine Hexe »gemacht«
  - nur Beklagte, die gestanden hatten, eine Hexe zu sein, wurden hingerichtet
- Im 16./17. Jh. sog. kumulatives Hexenkonzept aus Schadenzauber und Häresieverdacht  
Vorher und nachher waren die beiden Elemente von Hexerei unverbunden

### Schadenzauber

- Die als Hexe Beklagte wurde beschuldigt, ein Hagelwetter, sexuelle Impotenz, Krankheit und Tod bei Mensch und Tier oder ein anderes unglückliches Ereignis verursacht zu haben
- Die Beschuldigung verband zwei Elemente
  - Verbale Bedrohung oder Verwünschung (ev. nur Berührung) durch die beklagte Person
  - das kurz darauf erfolgte Eintreffen eines der erwähnten Missgeschicke
- Anklagen seitens von LandbewohnerInnen und Zeugenaussagen bezogen sich auf Schadenzauber

26.10.2011

Materielle Grundstrukturen und soziale Organisation

22

## Komponenten des Hexenverdachts II Häresieverdacht

- ◆ Das weltliche Gericht (auf Hexerei stand das Todesurteil) suchte mittels Befragung der Verdächtigen (Inquisitionsverfahren) nachzuweisen, dass die Verdächtige Mitglied einer Teufelssekte war
- ◆ Elemente der Mitgliedschaft in der teuflischen Sekte
  - ◆ Hexensabbat  
durch Besagung weiterer bekannter Personen als Anwesende durch Befragte konnte eine ganze Prozesskette ausgelöst werden!
  - ◆ Teufelsmal  
Auffällige Körperstelle, an der hineingestochen werden kann, ohne dass die Person Schmerzen verspürt → Hinweis darauf, dass die Person vom Teufel als Sektenmitglied gekennzeichnet worden ist
  - ◆ Treueschwur in Verbindung mit Abfall vom Christentum
  - ◆ (Ehe-)Pfand des Teufels  
... das sich anderntags als wertlos erweist: Kot, Stroh etc.

26.10.2011

Materielle Grundstrukturen und soziale Organisation

23

## Interpretation I Fallende Einkommen verschärften Ressourcenkonflikte

- ◆ Hexenprozesse konzentrieren sich auf eine Zeit mit niedrigen und fallenden Einkommen
- ◆ Diese manifestierten sich in Ressourcenkonflikten in der dörflichen Gemeinschaft
- ◆ V. a. Witwen (ärmer als der Durchschnitt, schutzlos) quittierten die Verweigerung von Hilfe durch und Übergriffe von wohlhabenden Dorfgenossen mit Verwünschungen, was nach einem unglücklichen Zufall leicht zu einem Verdacht auf Schadenzauber führen konnte
  - Im Hexenprozess gegen Thrina Joss Jon Ping berichtete ein Zeuge, dass jene dem Hörensagen nach darüber gespottet habe, als er für seine lange in den Wehen liegende Frau ein Gebet sprechen ließ. Als ihn die offensichtlich arme Thrina nun einmal um eine Gabe bat, machte er ihr deswegen Vorhaltungen und gewährte die Unterstützung nur widerwillig. Thrina habe deswegen gemurmelt und sei unwillig gewesen. Daraufhin sei dem Zeugen regelmäßig die Milch geronnen.  
(Waltensburg, Graubünden/Schweiz, 1652)

26.10.2011

Materielle Grundstrukturen und soziale Organisation

24

## Interpretation II Verkehrung konfessioneller Religiosität

- ◆ Hexenprozesse zeigen die Fragilität des Konfessionalisierungsvorgangs an
- ◆ Die imaginierte Teufelssekte stellt eine Umkehr der verstärkt auf Gott, Christus und Maria zentrierten Glaubensstruktur im konfessionellen Zeitalter dar
  - ◆ Taufe vs. Teufelsmal
  - ◆ Geburtsregister vs. mit Blut der Hexe geschriebenem Eintrag im Verzeichnis der Teufelssekte
  - ◆ Abendmahl vs. Geschlechtsverkehr mit dem Teufel
- ◆ Tanz und Geschlechtsverkehr mit dem Teufel weisen auf männliche Ängste in einem Kontext zunehmender Affekt- und Triebkontrolle hin

26.10.2011

Materielle Grundstrukturen und soziale Organisation

25

## Interpretation III Einbettung in bäuerliche Mentalität (peasant society)

- ◆ Charakteristisch für bäuerliche Kulturen wird das Konzept des *limited good* gehalten
  - ◆ Vorstellung, dass Ressourcen endlich sind (d. h. nur durch übernatürliche Mittel vermehrbar sind)
  - ◆ ... dass Gesundheit, Reichtum, Liebe, Ehre etc. (alles Ressourcen!) gegeneinander austauschbar sind
  - ◆ Neid und Missgunst waren alltäglich

Gegen Maria Paravicino wurde vorgebracht, sie habe vor drei Jahren nach dem Kirchgang dem kleinen Sohn des Zeugen, der gleichzeitig der Bruder ihres Mannes war, gesagt: »Bist du gesund? Meine beiden Kinder sowie diejenigen von Gevatter Pedro sind erkrankt, und so wirst du wohl auch krank«, und dabei gab sie ihm einen Kuss. Sobald die Frau des Zeugen nach Hause kam und das Kind auf den Boden stellen wollte, konnte es nicht mehr gehen und war ernsthaft krank.

(Poschiavo, Graubünden/Schweiz, 1677)

Interpretation

- ◆ Die Beklagte verletzte mit ihrer unfreundlichen Bemerkung am Ende des Gottesdienst den Friedensraum der Kirche (unfreundlicher Kuss vs. Friedenskuss am Ende des Gottesdiensts)
- ◆ *Limited good*: Zwischen Unfreundlichkeit und Krankheit besteht eine Austauschbeziehung

26.10.2011

Materielle Grundstrukturen und soziale Organisation

26